# Namen von Neleiden auf den Pylostäfelchen

Autor(en): **Mühlstein, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **22 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-19471

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Namen von Neleiden auf den Pylostäfelchen

*Von Hugo Mühlestein, Basel*

Die Linear-B-Inschriften beleuchten nicht nur die mykenische Heldenzeit, in der sie geschrieben worden sind, sondern sie geben auch Aufschlüsse über die nachmykenische Zeit der Wanderungen. Sie lehren nämlich, daß die antiken Nachrichten aus jenen dunklen Jahrhunderten zuverlässiger sind, als die moderne Kritik es hat gelten lassen. Das soll hier am Beispiel der Überlieferungen von den Neleiden gezeigt werden[1].

Nach den antiken Berichten[2] hat ein Neleide Neileos[3] das ionische Milet gegründet, ein Sohn des Kodros, des letzten Königs von Athen; der nun war Sohn eines Melanthos, welcher, durch die Herakliden aus Messenien vertrieben, nach Athen kam und dort König wurde; diesen verbindet seine Ahnenreihe rückwärts über Andropompos, Penthilos, Boros, Periklymenos mit Neleus, dem Ahn des Geschlechts, Sohn des Poseidon, Gründer von Pylos und Vater auch des Helden der Familie, Nestors.

Aber nicht nur Milet, sondern auch die meisten andern Städte Ioniens sollen von Kodriden oder doch von Pyliern gegründet worden sein[4]. Und in Athen wollten einige Adelsgeschlechter als Abkömmlinge der Neleiden gelten, die Medontiden, indem sie ihren Stammvater Medon zum Sohn des Kodros und Bruder des Neileos erklärten[5], die Alkmeoniden, Peisistratiden und Paioniden, indem sie ihre Ahnherren auf Nestor und seine Söhne zurückführten[6].

---

[1] Das Prinzipielle und vieles Einzelne hat u. a. T. B. L. Webster in dem Buch *Von Mykene bis Homer* (1960, englische Ausgabe 1958) gesehen; auch er vergleicht die Neleidennamen mit denen des Pylosarchivs, S. 191f. – Schon vor der Entzifferung von Linear B hat R. Hampe in seiner Studie *Nestor* (*Vermächtnis der antiken Kunst*, 1950) die Überlieferung verteidigt, dann wieder, mit Einbeziehung der Entzifferungsresultate, im Gymnasium 63 (1956) 1ff. Erst 1958 kam das Täfelchen mit dem Namen Melanthos (s. u.) bestätigend zum früheren Material hinzu. – Die Täfelchen sind im folgenden mit der Gruppenbezeichnung durch Buchstaben (nach Bennett) und mit der Museumsnummer (zum Teil auch mit der Zeilennummer) zitiert wie in den Ausgaben (die letzte von Pylos: C. Gallavotti/A. Sacconi, *Inscriptiones Pyliae ad Mycenaeam aetatem pertinentes*, Roma 1961; die neueste Auswahl, mit über 600 Texten von allen Fundorten: *Documenta Mycenaea* selegit I. Pugliese Carratelli, Milano/Varese 1964). – Die hier vertretenen Ansichten waren Teil eines Vortrags vor dem Schweizerischen Altphilologenverband in Baden, Herbst 1964; von der Identifizierung des homerischen Pylos mit dem Palast von Ano Englianos bin ich allerdings nicht mehr so überzeugt wie damals, s. unten Anm. 37. – Für wertvolle Hinweise danke ich den Herren Prof. P. Von der Mühll und Prof. F. Heinimann.

[2] Ausführlich Hellanikos, FGrHist 4 F 125, übereinstimmend (mit Umstellung von Penthilos und Boros) Pausanias 2, 18, 8f.; vgl. Herodot 1, 147; 5, 65; 9, 97; Marmor Parium A 27; Strabon 14, 633.

[3] An vielen Stellen ist *Νείλεως* durch *Νηλεύς* oder gar durch die Mischform *Νειλεύς* verdrängt, s. unten S. 164 zu Neleus.

[4] Strabon 14, 633.

[5] Pausanias 7, 2, 1. [6] Pausanias 2, 18, 8f.

Diese Neleidengeschichten sind von der Kritik stark angezweifelt worden[7]; man ging so weit, in Kodros eine attische Erfindung, in Melanthos einen attischen Erddämon sehen zu wollen; der Ort Pylos wurde zum Hadeseingang erklärt und damit aller Wirklichkeit beraubt; Neleus gar wurde zum Herrn der Erdtiefe, zum erbarmungslosen Hades (*νηλεής*), oder (mit falsch gedeutetem Neileos vermengt) zum personifizierten Götterstrom, usw.[8]

Aber vor den Aussagen der Pylostäfelchen bestehen die antiken Berichte besser als die moderne Kritik. Ein sehr reales Pylos ist jetzt ausgegraben, der Ort ist *pu-ro* (Gen. *pu-ro-jo*) genannt, die Tontafeln enthalten einen reichen Schatz von pylischen Personennamen. Wenn nun unter diesen mehrere Fürstennamen aus der Neleidenreihe erscheinen, wenn sogar unter den vielen Tausenden von griechischen Namen, die man kennt, einige bisher nur gerade einerseits im Pylosarchiv und andrerseits in der Neleidentradition vorkommen, so spricht das eben für die Richtigkeit dieser Tradition, dafür, daß wirkliche Anführer von pylischen Auswanderern noch nach Generationen, noch bis zu ihrer Ansiedlung in den ionischen Städten Kleinasiens, Namen aus ihrem angestammten und uns jetzt inschriftlich bezeugten pylischen Namengut getragen haben; dafür, daß diese Namen durch die dunklen Zeiten hindurch richtig überliefert worden sind.

Und so ist es. Schon die folgenden drei Namen genügen, um es zu beweisen: *me-ra-to*, Name eines Schmieds (Jn 832, 8) = *Μέλανθος* (Chadwick, M. Lang), *ko-do-ro*, Name eines Schmieds (Jn 706, 17) = *Κόδρος* (Ventris, Chadwick) und *ne-e-ra-wo*, Männername (Fn 79, 5) = †*Νεέλαϝος* > ion. *Νείλεως* (Ventris, Glossary. – Das Wort steht im Dativ, wodurch es als o-Stamm gesichert ist). Es dürfte schwerfallen, andere Lesungen für die drei Namen zu finden. Es sind aber die Namen der von der Kritik am meisten wegdiskutierten Neleiden. Und der Fundort ist (bis jetzt) nur Pylos, nicht etwa auch Knossos, von wo wir mehr mykenische Namen kennen als von Pylos, oder Mykene. Aber einzeln betrachtet sind es freilich Zeugnisse von ungleicher Aussagekraft:

1. Melanthos ist zwar nicht ein seltener Name, aber zu den Neleiden paßt er besonders gut, weil er auch Beiname Poseidons ist, des Vaters des Neleus. Das wissen wir aus Lykophron 766f.

*οὔπω μάλ', οὔπω, μὴ τοσόσδ' ὕπνος λάβοι*
*λήθης Μέλανθον ἐγκλιθένθ' Ἱππηγέτην,*

wozu Tzetzes bemerkt, Poseidon heiße bei den Athenern so. Der Gott hat denn auch mit einer Alpheiostochter Melantheia eine Eirene gezeugt[9], mit der Deukaliontochter Melantho den Delphos[10]; und wir finden seine Epiklese Melanthos bei Homer wieder, versteckt in den Namen der ungetreuen Diener Melanthios/Melantheus und Melantho: Die Widersacher des Odysseus unter seinem Gesinde sind eben nach seinem Widersacher unter den Göttern benannt, und gerade in dieser

[7] S. schon Toepffer, *Att. Geneal.* 225–240.
[8] Autoren und Argumente in den betreffenden Artikeln der RE.
[9] Aristoteles bei Plutarch, *Quaest. Gr.* 19. Es ist der Poseidon von Kalaureia.
[10] Tzetzes, *Lyc.* 208; Ovid, *Met.* 6, 120.

seiner Funktion als Gegner des Odysseus wird Poseidon bei Lykophron Melanthos genannt. Lykophron verstand noch die sprechenden Namen Homers, der ja auch dem Vater der ungetreuen Geschwister einen zu ihrem Verhalten passenden Namen gegeben hatte, Dolios.

2. Kodros ist kein griechisches Wort und schon deshalb keine späte Erfindung. Umso bedeutsamer ist es, wenn der Name nur jenem pylischen Schmied und dem berühmten Neleiden gehört, oder doch fast nur diesen; ein dritter ist offensichtlich auf den zweiten zurückzuführen: Zur Zeit Alexanders ermordet den Tyrannen von Ephesos ein Kodros mit seinen Brüdern[11], also ein Adliger aus der Familie, die sich von dem Gründer der Stadt, dem Kodrossohn Androklos, herleitete und die noch zur Zeit Strabons eine Reihe von Vorrechten genoß[12].

3. Am aufschlußreichsten ist Neileos: Erstens gehört auch dieser Name nur gerade einem Pylier, *ne-e-ra-wo*, und einem Neleiden, dem Gründer von Milet; dieser kann also, zusammen mit Kodros und auch Melanthos und mit der Herleitung der Familie aus Pylos gesehen, nicht wohl anders als historisch und real sein.

Zweitens ist aus der Bildung des Namens einiges zu gewinnen. Ein verbales Vorderglied (VG) regiert ein nominales Hinterglied (HG), wie in *a-ke-ra-wo* = *'Αγέλαϝος* oder *'Αρχέλαϝος*, *a-te-ra-wo* = †*'Αντέλαϝος* (zu *ἄντομαι*)[13], *Μενέλαος*, *'Εχέλαος* u. a. Demnach erkennt man in *ne-e-* das Verbum *νέομαι*, aber im transitiven Sinn von 'heimführen, retten', der dem in alphabetischem Griechisch nicht mehr erhaltenen Aktiv **νέω* zukam. *Νεέλαϝος* > *Νείλεως* bedeutet also 'der seine Leute gesund heimführt'[14]. Diese transitive Bedeutung der Wurzel **nes-* enthalten nun auch andere Namen, mykenische und homerische:

a) *pi-ro-ne-ta* = †*Φιλο-νέσ-τας*, d. h. 'der seine Lieben rettet', eine Bildung wie *Πολυ-δέκ-της*[15].

b) *wi-pi-no-o* = hom. *'Ιφί-νοος*, d. h. 'der mit Kräften heim rettet', und nicht «mächtig an Rat (*νοῦς*)» (Pape-Benseler): Das VG ist ein Instrumental, das HG also verbal, mit o-Abtönung wie in *'Ιππό-θοος* zu *θέω* usw.

---

[11] Polyän 6, 49.

[12] Strabon 14, 633.

[13] A. Heubeck, IF 65 (1960) 255[10].

[14] Richtige Analyse von *ne-e-ra-wo*, nach Ventris, *Glossary*, bei Ventris/Chadwick, *Documents* 421, bei Palmer, Eranos 54 (1956) 9f., der auch an «some historical reality at the heart of this Greek legend» glaubt, und bei Heubeck, Beitr. z. Namenf. 8 (1957) 30. – Ein mykenischer Name des gleichen Bildungstypus ist wohl ]-*ke-se-ra-wo* (KN As 1516, 13). Dort bleibt für die Ergänzung der Raum eines breiteren Zeichens, und ein VG ]-*ξε-* gehört zu einem Verbum auf *-ξω*. Ein sinnvoller Name wäre dann †*Αὐ*]*ξέ-λαϝος*, zu dem die Kurzform *a-we-ke-se-u* = †*'Αϝεξεύς* in Pylos bezeugt ist, mit Ablaut im VG wie in *ἀέξω* neben *αὔξω*. Zu ergänzen wäre also ein Zeichen mit dem Lautwert *au*, innerhalb des Schriftsystems das Gegenstück zum Diphthongzeichen 43 = *ai* und wie dieses vorwiegend initial. Man hat den Lautwert *au* schon für Zeichen *85* vorgeschlagen (Petruševski und Ilievski, Ephron), das fast nur initial vorkommt und einen breiten Raum einnimmt. Für eine Ergänzung *a-we*]-*ke-se-ra-wo* oder auch *a-re*]-*ke-se-ra-wo* (vgl. *a-re-ka-sa-da-ra* = Alexandra MY V 659; *a-reke-se-u* KN Da 1156) ist der Raum zu knapp. – An †*Δε*]*ξέλαϝος* (für *Δεξίλαος*) denken Ventris/Chadwick, *Documents* 417, Heubeck, Beitr. z. Namenf. 8 (1957) 269.

[15] Aber unsicher, denn das VG *Φιλο-* wird sonst allgemein verbal empfunden, auch schon mykenisch, z. B. im Frauennamen *pi-ro-pa-ta-ra* = †*Φιλο-πάτρα*. – An †*Φιλονέστας* dachte schon Georgiev, *Sec. Suppl. au Lex. des Inscr. myc.* (1956) 66.

c) Die Phäaken tragen fast alle redende, seefahrtbezogene Namen[16]; aber gerade vom König schien das nicht zu gelten, solange man *Ἀλκί-νοος* mit *νοῦς* erklärte, «mutig gesinnt» (P.-B.) u. dgl.; in Wahrheit ist er der, 'welcher mit Macht heimgeleitet', und das ist ja der Stolz der Phäaken, die Funktion des Alkinoos in der Odyssee[17]. – Eine Art Gegensatz zu *Ἀλκίνοος*, aber mit anderer Syntax der Namensglieder, ist *Ἀντίνοος*, wie der Wortführer der Freier heißt, 'der Gegner der Heimkehr' nicht nur des Odysseus, sondern auch des Telemachos (*δ* 660ff.), dessen Ermordung er in die Wege leitet (773ff., vgl. 843)[18].

Außerdem erscheint das HG *-νόος* noch in dem pylischen Appellativum *u-do-no-o-i* (in Kolonne mit göttlichen und sakralen Empfängern), das †*ὑδο(ρ)-νόʰοιʰι* gelesen werden kann. Dem entspräche in späterer Lautform ein **ὑδρ-ο-νόοισι* (die mykenische Form beruht auf **ὑδr̥-ν.* oder **ὑδn̥-ν.*, noch ohne Kompositionsvokal)[19]. Das könnten Fruchtbarkeitsdämonen sein, die den Regen zurückbringen sollten, den wasserkannentragenden Genien auf mykenischen Darstellungen vergleichbar.

Drittens gibt es zu den Namen vom Typus *Ἀγέ-λαος* Kurzformen auf *-τωρ*, *a-ko-to* (KN Sc 239) = *Ἄκτωρ*, *Μέντωρ*, *e-ko-to* = *Ἕκτωρ* (mit der Ableitung *e-ko-to-ri-jo*) usw. Bildet man nun diese Kurzform auch zu *ne-e-ra-wo*, so springt der Name Nestors heraus[20]. Und so ist auch dieser markanteste Neleide durch seinen Namen sowohl in den Inschriften des Palastes von Ano Englianos verankert als auch mit dem viel späteren Gründer Milets aus seinem Geschlecht verknüpft.

Auch *Νέστωρ* heißt also 'Heimführer, Retter'[21], und an einer Homerstelle schimmert diese Bedeutung noch durch: Im *Λ* rühmt sich Nestor seiner Jugendtaten gegen die Epeier: Nach siegreicher Expedition führt er sein Kriegsvolk, den *λαός* (758), wohlbehalten und mit großer Beute heim, *πάντες δ' εὐχετάοντο θεῶν Διὶ Νέστορί τ' ἀνδρῶν* (761). Da handelt Nestor als *Νεέ-λαϝος*, wie sein voller Name war. Die Episode ist von Nestors Namen inspiriert, also schon in jener frühen Zeit gedichtet, als man den Namen noch verstand. Daß die Nestorerzählung des *Λ* aus älterem, pylischem Epos stammt, hat man längst gesehen[22]. Ein anderes Indiz für

[16] Redend, aber nicht von der Seefahrt, ist auch der Name der Königin: *Ἀρήτη* heißt sie, weil Odysseus sie um Geleit anfleht (*η* 142ff.), wie es ihm eingeschärft worden ist von Nausikaa (*ζ* 310ff.) und von Athene (*η* 75ff.), und weil sie fast göttliche Ehren genießt (*η* 67ff.), die mutterrechtliche Herrin, schön nachgezeichnet von Bachofen im *Mutterrecht*, S. 750 Meuli. – Zum gleichen *ἀράομαι* < **ἀρϝάομαι* kann der pylische Männername *a-wa-ta* gehören; †*Ἀρϝάτας* las schon Landau, *Myk.-griech. Personennamen* 33.

[17] S. auch Heubeck, Gymnasium 68 (1961) 178.

[18] Man wird jetzt die Namen mit -noos neu auf ihren Sinn hin prüfen. Die Akzentverschiebung der Namen verwischt leider jeden formalen Unterschied zwischen nominal und verbal zu verstehendem HG. Ein interessantes Beispiel nennt mir (brieflich) Dr. Peter Frei: Hipponoos hieß, nach Schol. *Z* 155+, Bellerophontes, bevor er den Belleros tötete, er, welcher mit Hilfe des Zauberpferdes heil zurückkehrt. So erweist sich Hipponoos, diesmal mit intransitivem -noos, als ein sprechender Name. – A. Heubeck (brieflich) und E. Risch (mündlich) denken, *νοῦς* könnte, trotz der semantischen Schwierigkeit, zur gleichen Wurzel gehören wie *νέομαι*.

[19] So auch Heubeck brieflich 1960.

[20] So schon Palmer a. O., Heubeck a. O.

[21] Nicht «der Heimgekehrte» (Pape-Benseler) oder «der (glücklich wohin) gelangt» (Frisk, *Gr.Et.Wb.* s. v. *νέομαι*). Das Richtige hatte Curtius, *Griech. Etym.* 315: «Heimführer».

[22] F. Bölte, Rhein. Mus. 83 (1934) 345. R. Cantieni, *Die Nestorerzählung im IX. Gesang der*

hohes Alter des Stoffes ist, im gleichen Schlußvers 761, die göttliche Verehrung des Königs zusammen mit Zeus. Gottkönigtum ist ungriechisch, aber für die mykenische Zeit hat man es wegen der Stellung des Wanax gerade in den Pylostexten und aus allgemeinen Überlegungen vermutet[23]. Und es ist kaum Zufall, wenn gerade von Nestors Ahn Salmoneus erzählt wird, er habe sich als Zeus verehren lassen und sei dafür bestraft worden[24]. Die Familie hatte göttliche Verehrung ihres Oberhauptes gekannt.

Endlich ist Nestor noch durch einen andern Namen mit dem Archiv von Pylos verbunden, durch *ne-ti-ja-no* (Cn 599, 1, Dat. *ne-ti-ja-no-re* Cn 40, 1) = †*Νεστιάνωρ*, als *τερψίμβροτος*-Kompositum mit der gleichen Wurzel wie Nestor im VG gedeutet von A. Heubeck, Beitr. z. Namenforschg. 8 (1957) 30f., und mit Nestor zusammengestellt schon von Ventris und Chadwick, Evidence 94. Es stehen also *Νέστωρ* und *ne-ti-ja-no*, von fast gleicher Bedeutung, nebeneinander wie *Κάστωρ* und **Καστιάνωρ* (vgl. *Καστιάνειρα*) oder *Μήστωρ* und **me-ti-ja-no* = **Μηστιάνωρ* (vgl. *me-ti-ja-no-ro*, Männername im Gen., Vn 1191, 1).

So enthalten denn die sechs Namen *ne-e-ra-wo* / Neileos, *pi-ro-ne-ta*, *ne-ti-ja-no*, Nestor, *wi-pi-no-o* / Iphinoos und Alkinoos (und der gleich zu besprechende Neleidenname Andropompos) nur Variationen ein und desselben Gedankens und bezeugen, im Sinn der Odyssee und der Nosten, wie hoch in jener Gesellschaft das sichere Heimschaffen des Kriegsvolkes gewertet wurde.

Soviel also über Melanthos, Kodros und Neileos mit Nestor. Die Namen anderer Neleiden und anderer Gründer ionischer Städte stehen in weniger sicherer Beziehung zum Namenschatz von Pylos:

4. Andropompos heißt der Vater des Melanthos nach Hellanikos F 125, Pausanias 2, 18, 8, dann auch der Gründer von Lebedos nach Strabon 14, 633. Das bedeutet einen zeitlichen Abstand von drei Generationen, also wohl zwei Neleiden gleichen Namens, zumal Andropompos sonst nicht gebräuchlich ist. Jedenfalls paßt der Name zu Pylos und zu der Familie, da er ja nochmals eine Art Synonym von *ne-e-ra-wo*, *pi-ro-ne-ta*, *ne-ti-ja-no* und Nestor ist. Nun scheint er im Archiv wenigstens durch eine Kurzform vertreten zu sein, *a-no-po*, Männername im Dativ (Cn 131, 6); denn †*Ἄνορ-πος*, mit *ορ* < **r̥* und ohne Bildevokal, ist gut mykenisch für *Andr-o-pos[25], den Kurznamen von Andropompos wie Patroklos von Patrokles, Perimos von Perimedes (in Pylos: *pe-ri-mo* neben *pe-ri-me-de*, Gen. *pe-ri-me-de-o*) usw.

5. Aipytos, Sohn des Neileos, ist Gründer von Priene nach Strabon a. O. Der Name führt nach Arkadien und Messenien und ist nicht gedeutet, kann aber, wie auch immer, mit dem Ortsnamen Aipy verwandt sein, der im Schiffskatalog *B* 592 eine von Nestors neun Städten bezeichnet und der im Pylosarchiv genannt

*Ilias*, Diss. Zürich 1942 (mit Lit.), dem wir aber fürs Sagengeschichtliche (72ff., nach v. Wilamowitz) nicht folgen.

[23] S. z. B. Ventris/Chadwick, *Documents* 120, Webster, *Von Mykene bis Homer* 192f.

[24] Apollod. *Bibl.* 1, 9, 7 u. a.

[25] Verf., Mus. Helv. 15 (1958) 223ff.; Athenaeum 36 (1958) 361ff.

ist, zwar nicht im Ortsnamen *a-pu₂-* (*a-pu₂-we*, Dat.-Lok., *a-pu₂-de*, Akk. mit *-δε*; *a-pu₂-ja*, die Gegend von *a-pu₂-?*), wohl aber, so dünkt es uns, im VG des Frauennamens *ai-pu-ke-ne-ja* = †*Αἰπυ-γένεια* (Fn 79, 1), einer Bildung wie Kyprogeneia, Thebagenes, Kretagenes, Pyloigenes und wohl jetzt (mit Chadwick) *ko-o-ke-ne* = †*Κωο-γένης* in Mykene (Oi 701, 6)[26].

6. *Τεμβρίων* heißt der Oikist von Samos bei Strabon a. a. O. Der ungriechische Namensstamm und seine Ähnlichkeit mit geographischen Namen in Kleinasien[27] konnten den Mann als einen Asiaten erscheinen lassen, der nachträglich zu den Anführern der Ionischen Wanderung gezählt worden wäre[28]. Aber jetzt lesen wir in Pylos den Dativ *te-qi-ri-jo-ne* (Fn 187, 12, Vn 851, 13, zusammen mit hochgestellten Empfängern), der genau zu Tembrion paßt und nur wenige andere Lesungen zuläßt[29]. Diesen Namen den pylischen Zuwanderern und Gründern in Ionien abzusprechen, geht also nicht mehr an, das Archiv spricht für die Richtigkeit der Tradition. Hingegen wird man jetzt fragen, wie der kleinasiatische Name nach Pylos kommt. Nun, da ist er auch nicht vereinzelt: Der Genetiv *to-ro-o* (An 519, 1), Name eines Offiziers, gehört zu Tros (oder Tlos); der Frauenname *pi-ri-ja-me-ja* (An 39 v 6) ist von Priamos kaum zu trennen; die Namen *da-u-da-ro* (Cn 1287, 5), *ka-da-ro* (Cn 40, 9), *ti-ri-da-ro* (Ea 28. 460) erinnern an Lykiernamen mit dem gleichen Suffix, wie Pandaros oder Amisodaros. Nach Kleinasien weist auch die in Pylos verehrte *po-ti-ni-ja a-si-wi-ja*[30]. Das alles spricht für Beziehungen der Pylier zur Ostküste der Ägäis. Nun hat F. J. Tritsch[31] auf Grund der Texte der Gruppen Aa, Ab, Ad wahrscheinlich gemacht, daß Pylos in der letzten Zeit vor seiner Zerstörung noch Kontingente von Flüchtlingen aus der Ägäis beherbergt hat, darunter Frauengruppen aus Knidos, Milet und Lemnos, die *ki-ni-di-ja*, *mi-ra-ti-ja* und *ra-mi-ni-ja*[32]. Als diese Zuwanderer auch in Pylos von den Angreifern (den 'Seevölkern'? Sie scheinen zur See und von Osten gekommen zu sein) eingeholt wurden, flüchteten sie nach der Zerstörung von Pylos, so denken wir, zusammen mit den überlebenden Pyliern in nördlichere Gegenden; später mögen sie innerhalb der Ionischen Wanderung eine treibende, richtunggebende Komponente gewesen sein, war es doch die Heimat ihrer Ahnen, nach der sie zogen. In ein solches Volkstum paßt ein Name Tembrion gut, mit seinem asiatischen Stamm und seinem griechischen Suffix; denn solche Ableitungen muß es ja gerade z. B. im mykenischen Milet

---

[26] An die Identität von *a-pu₂-* und Aipy glaubte Palmer, Bull. Inst. Cl. St. London 2 (1955) 41, Minos 4 (1956) 133, wurde aber durch Lejeune, Rev.Et.Gr. 75 (1962) 327ff. mit drei konvergierenden Argumenten widerlegt; ein viertes ist die richtige Schreibung des Ortsnamens im Kompositum *ai-pu-ke-ne-ja*.

[27] Tembris, Tembr(i)os, Tembrogios oder Thy(m)bris, Nebenfluß des Sangarios; Tembrion, Tymbrion, Stadt in Phrygien; Thymbre in der Troas schon *K* 430; vgl. auch Tembros, Stadt auf Kypros.

[28] v. Wilamowitz, *Über die Ionische Wanderung*, SBBerl. 1906, 1, 66, 2. Vgl. unten S. 164 Anm. 48 zu Neleus.

[29] Georgiev und Landau erwägen eine Ableitung von *τέφρα*.

[30] Vgl. Chadwick, Minos 5 (1957) 125f.

[31] *Festschrift Sundwall* (1958) 406ff.

[32] Und vielleicht die *ka-pa-ra₂-de* (Gen. *ka-pa-ra₂-do*), wenn sie als †*Καφᾱριάδες* zu lesen sind und zum euböischen *Καφηρεύς* gehören. S. auch unten S. 165 zu den *ne-we-wi-ja* und *ku-te-ra₃*.

schon gegeben haben, wenn anders die Mykenier an der Küste Kleinasiens eben auch schon Griechen in der Umgebung von Barbaren waren.

7. Egertios heißt, immer nach Strabon a. O., der Gründer von Chios. Das ist die nicht assibilierte Form des pylischen Namens *e-ke-si-jo*[33], Kurzform eines *Egert/simachos vel sim. oder Ableitung von einem *Egertes (wie Laertios von Laertes, Akestios von Akestes, vgl. in Pylos *a-ke-ti-jo* und *a-ke-ta*), jedenfalls mit *ἐγείρω* gebildet. Und da dieses Namenselement sehr selten ist, hat wohl auch der Gründer des ionischen Chios seinen Namen aus pylischer Tradition, umso mehr als noch ein anderer Pylier, und zwar einer, der zu den Spitzen der Gesellschaft gehört, einen von *ἐγείρω* abgeleiteten Namen tragen könnte: Nom. *e-ke-ra*$_2$*-wo* (= *e*]*-ke-ri-ja-wo?*), Gen. *-wo-no*, Dat. *-wo-ne*, mit einem weiblichen Gegenstück *e*]*-ke-ra*$_2$*-u-na*, wohl = ]*e-ke-ri-jo-na* (Dat.)[34].

8. Philistos hieß, nach Herodot 9, 97, ein Gefährte des Neileos bei der Gründung von Milet, und *pi-ri-ta* = *Φιλίστα* heißt eine Frau in Pylos (Vn 1191, 4). Die Tradition b ewahrt also auch für diesen Mitläufer der pylischen Gründer in Ionien einen Namen, der schon im mykenischen Pylos in Gebrauch war. Mehr sagt die Gleichung freilich nicht aus, da der Name auch sonst gebräuchlich ist, anders als die Kodros, Neileos, Andropompos, Tembrion, Egertios.

So haben denn die acht hier besprochenen Beziehungen von Neleidennamen zu solchen aus dem Archiv von Pylos zwar ungleichen Zeugniswert, aber die *me-ra-to*, *ko-do-ro* und *ne-e-ra-wo* würden auch allein genügen, um die historische Existenz von Melanthos, Kodros und Neileos und deren Abstammung aus dem gleichen Volkstum, das uns im Archiv von Ano Englianos entgegentritt, zu erweisen.

Erwiesen scheint aber, außer der Richtigkeit der Namen, noch zweierlei anderes aus den antiken Berichten über die Neleiden, und zwar dank der Archäologie: die Zeitangaben der Tradition, indem der Stammbaum mit den neueren Ausgrabungsbefunden gut übereinstimmt, und der Aufenthalt der Pylier in Athen. Die Ausgrabungen in Milet[35] lehren nämlich, daß dieses nach Zerstörung der mykenischen Mauer von Leuten besiedelt worden ist, deren früh-protogeometrische Keramik sie in die erste Hälfte des elften Jahrhunderts datiert. Andrerseits wird die Zerstörung von Troia VIIa in der Zeit kurz nach 1250 angesetzt[36]. Stellt man nun, nach Hellanikos und Pausanias, die Neleidenreihe von Periklymenos bis auf Neileos in diese Chronologie hinein, so ergibt sich folgende Rechnung: Nestor gilt als Greis zur Zeit des Troianischen Krieges, sollte also am Ende des 14. Jahrhunderts ge-

---

[33] Vgl. Ortilochos neben Orsilochos. – *e-ke-si-jo* ist nicht, mit Landau s. v., †Enchesios; der von *ἔγχος* abgeleitete Name, auch in Pylos, ist *e-ke-i-jo* = *'Εγχέϊος*, mit verhauchtem intervokalischem -s-, wie regelmäßig, s. Heubeck, IF 64 (1959) 229.

[34] Gewisse Zusammenhänge haben vermuten lassen, daß *e-ke-ra*$_2$*-wo* der Name des Königs oder doch seines Vertreters ist, s. Ventris/Chadwick, *Documents* 264f., einschränkend D. L. Page, *History and the Homeric Iliad* (1963) 185.

[35] Das Tatsächliche im Ausgrabungsbericht von C. Weickert, Istanbuler Mitt. 9/10 (1959/60) 37f. (P. Hommel), die Deutung aus V. R. d'A. Desborough, *The Last Mycenaeans and their Successors* (1964) 21. 162f. 233. 252ff.

[36] Desborough a. O. 164. 249, übrigens in Übereinstimmung mit Herodot, für den der Troianische Krieg (nach 2, 145) in der Mitte des 13. Jahrhunderts stattgefunden hat.

boren sein, ebenso sein Bruder Periklymenos. Der sechste nach diesem, Neileos, muß, da er Milet vor der Mitte des 11. Jahrhunderts gegründet hat, etwa im ausgehenden 12. geboren sein. Das gibt für sechs Generationen stark zweihundert Jahre, was sehr schön paßt, und zwar auch zu jener andern Angabe des Pausanias (4, 3, 3), wonach der Dorierzug und die Rückkehr der Herakliden die Nachkommen des Neleus zwei Generationen nach Nestors Tod aus Messenien vertrieben hat. Denn Nestor muß, hochbetagt, nicht lange vor 1200 gestorben sein, und die Akme des Melanthos fällt nicht lange nach 1150. Nur eines fügt sich nicht in diese Rechnung, die Zerstörung von Ano Englianos, des messenischen Pylos also, um 1200, wenn dieses, und nur dieses, der Sitz der Neleiden war[37].

Ferner bestätigt der Befund in Milet eine Etappe der Pylier in Athen vor dem Sprung nach Asien. Denn die älteste Keramik des neuen, ionischen Milet gehört sehr eng gerade mit der attischen aus der Übergangszeit vom Submykenischen zum

---

[37] Die altberühmte Frage wird seit der Entdeckung dieses Palastes meistens mit Ja beantwortet, und die hier aufgezeigten Beziehungen der Neleidennamen zum Pylosarchiv schienen mir zuerst dieses Ja zu bestätigen. Allein das Problem ist komplizierter, und wir müssen uns hier seine ausführliche Diskussion versagen. Es wäre zwar eine rechte Lust, etwa den Besuch Telemachs bei Nestor Schritt um Schritt mit den Ausgrabungsbefunden und mit den Aussagen der Täfelchen zu konfrontieren; wir fänden dabei das γ der Odyssee bis in kleine biotische Einzelheiten hinein bestätigt, was auf eine ganz erstaunlich getreue Familientradition bei den Neleiden schließen läßt (s. unten) und zunächst für die Identität des homerischen und des ausgegrabenen Palastes spricht, an der der Entdecker Carl Blegen seit der ersten Grabung festhält. Selbst die Sockel der Steinsitze vor dem Megaron, auf denen Nestor seine Söhne zum Frührapport empfängt (γ 406), sind gefunden, *ἀποστίλβοντες ἀλείφατος* (408), nicht mit den Scholien und Übersetzern abzuschwächen in «glänzend *wie* Öl», sondern nach dem Wortlaut zu verstehen, «glänzend *von* Öl», nämlich von dem kostbaren, das der Wanax nach Ausweis der Täfelchen zur Parfümierung seiner Kleider bezog und jedenfalls beim Sitzen auf die Throne übertrug. Diese Steinsitze scheinen ein so individueller Zug in der Architektur des Palastes zu sein, daß man die Identität für erwiesen halten könnte. Aber das genaue Gegenstück findet sich in Mykene, schon von Tsountas beschrieben (Praktika 1886, 66) und nun von Mylonas mit Pylos verglichen (*Ancient Mycenae* [1957] 53). So erweist sich die Nestortradition zwar als sehr genau mykenisch und dank dem Namengut durchaus an die aus den Täfelchen von Ano Englianos sprechende Bevölkerung gebunden, schließt aber einen etwas nördlicheren Sitz von ähnlicher Bauart nicht aus, wenn er nur Leuten des gleichen Volkstums gehörte, im Sinne der Tradition, die das pylische Land, nach Homer, sich von Messenien bis an den Alpheios erstrecken ließ (s. Strabon 8, 337). Ein Pylos in Triphylien trüge Ernst Meyers geographischen Argumenten Rechnung, wonach sowohl für die Kämpfe des jungen Nestor in Elis im *Λ* wie für die Reise des Telemachos von Pylos nach Sparta nur ein nördlicheres Pylos in Frage kommt (Mus. Helv. 8 [1951] 119ff. RE 23², 2113ff. mit Nachtrag 2517ff.). Es brauchte nicht Dörpfelds Kakovatos zu sein; denn Sp. Marinatos hat in den letzten Jahren unweit Kyparissia noch gewaltigere Kuppelgräber entdeckt, die ein noch größeres mykenisches Zentrum in jener Gegend vermuten lassen. Mehrere Pylos im Westpeloponnes hat denn auch nicht nur die Antike gekannt, sondern die Täfelchen von Ano Englianos sprechen selber von verschiedenen *pu-ro*. Die Chronologie wäre mit der Topographie von Ano Englianos allenfalls vereinbar, wenn die Pylier sich nach der Zerstörung dieses Ortes vorerst in ein anderes, triphylisches Pylos geflüchtet hätten, von dem aus, zwei Generationen später, Melanthos sie nach Athen geführt hätte: Die Sänger in Ionien hätten sich dann fürs Geographische ans zuletzt bewohnte, nördlichere Pylos erinnert, fürs Topographische an den Palast der großen Zeit, Ano Englianos. Endlich verträgt sich die neuere Erkenntnis, daß die Dorier nicht im Zug der Zerstörungswelle von 1200, sondern erst Generationen später in den Peloponnes eingedrungen sind, mit der Überlieferung, wonach die Dorier erst zwei Generationen nach Nestors Tod die Neleiden aus Messenien vertrieben haben, nur unter Annahme einer andern Residenz dieses Zweiges der Neleiden als Ano Englianos, und *ἐκ τῆς Μεσσηνίας* an der Pausaniasstelle (4, 3, 3) schließt eben Triphylien auch ein. Hat etwa Nestor in Ano Englianos residiert, die Linie des Periklymenos dagegen nördlicher?

Protogeometrischen zusammen[38]. Messenien war denn auch, nach der Zerstörung des Palastes von Ano Englianos um 1200, für lange Zeit entvölkert, und die aus Messenien Vertriebenen erscheinen in Milet erst nach über hundert Jahren. In die Zwischenzeit, wenigstens in deren zweite Hälfte, fällt der Aufenthalt zweier Generationen von Pyliern in Athen[39].

Alles in allem sind also die Berichte über die Neleiden und ihre führende Rolle bei der Ionischen Wanderung im Kern wahr. Daß Kodros und schon Melanthos von Legenden umrankt sind, spricht nicht gegen ihre physische Existenz mit diesen ihren überlieferten Namen, an den überlieferten Orten und ungefähr zur überlieferten Zeit. Mögen zwar die Berichte über die Gründungen der Neleiden in Ionien den politischen Ansprüchen Athens entgegengekommen sein, so müssen sie doch nicht schon bloß deshalb attische Konstruktionen sein, sondern man konnte auch mit Wahrem argumentieren. Gewiß werden die Interessen Athens Anlaß gegeben haben, jene Erinnerungen ins Licht zu rücken; deshalb wissen eben auch noch wir etwas von den pylischen Auswanderern, während viele andere Fäden, die das klassische mit dem mykenischen Griechenland verbinden würden, für uns abgerissen sind.

Aber erstaunlich ist es, daß Anführernamen und Generationenfolgen aus dem ausgehenden zweiten Jahrtausend durch wohl schriftlose oder doch sicher schriftarme, kümmerliche Zeiten hindurch richtig überliefert worden sind. Das setzt bei dem pylischen Adel, der in ionischen Städten lange Jahrhunderte hindurch geherrscht hat, eine lebendige Pflege der Familiengeschichte voraus. In der älteren Zeit hatte natürlich das Heldenlied diese Funktion, schon in Pylos geschätzt, wie das Sängerfresko von Ano Englianos beweist[40]; und vieles spricht dafür, daß es schon damals in Hexametern gesungen wurde[41]. Solches pylisches Epos ist dann, viel später, eben dank dem Einfluß pylischer Geschlechter in Ionien, in den Homer aufgenommen worden. Dazu gehören nicht nur Nestors Erzählungen, wie die oben erwähnte im *Λ*, sondern die ganzen Partien, welche Nestor idealisieren und durch Stil und Ethos und an vielen Stellen durch Störung der Komposition späte Ein-

---

[38] Desborough (oben Anm. 35) 163.

[39] Um den Umweg über Athen als Erfindung zu erweisen, stützte sich die Kritik (Toepffer, *Att. Geneal.* 235f.) auf Mimnermos 12 D. *ἐπεί τε Πύλον Νηλήιον ἄστυ λιπόντες ἱμερτὴν Ἀσίην νηυσὶν ἀφικόμεθα.* Aber dieses Silentium über Athen ist poetische Verkürzung: Nur die alte Heimat aus der großen Zeit ist genannt, nicht auch noch die Übergangsphasen nach der unrühmlichen Vertreibung; und zu Schiff ging es ja auch von Athen aus. Über diese Stadt zu schweigen, kann Mimnermos zudem persönliche Gründe gehabt haben; jedenfalls ist es ein Athener, der ihm am Zeug flickt: Solon 22 D.

[40] Gefunden im Thronraum des Megarons, s. C. Blegen, *A Guide to the Palace of Nestor* (1962) fig. 9, und schon Am. J. Arch. 60 (1956) 95: Ein Sänger sitzt auf steilem Riff und schlägt in die Saiten, vor ihm entfliegt ein dicker Vogel mit Haube. Der Ausgräber denkt an einen Orpheusmythos, Ch. Picard, Rev. Archéol. 1956, 79 an den armen Sänger, den Agamemnon zum Schutz der Klytaimnestra in Mykene gelassen hatte, den aber Aigisthos auf eine einsame Insel verbrachte, den Vögeln zum Fraß; so erzählt es gerade Nestor, *γ* 267ff.

[41] Vorsichtig Chantraine, Athenaeum 36 (1958) 325. – Verf., Mus. Helv. 15 (1958) 224[20]. 226. Athenaeum 36 (1958) 364f. – So verblüffend genaue Reminiszenzen wie die in Anm. 37 notierten können nicht wohl anders als fixiert überliefert worden sein, und die erste Fixierung ist der Vers.

dichtung verraten[42]. Aber inhaltlich sind sie überraschend genau mykenisch und pylisch, s. o. Anm. 37 zum γ.

Pylisches Epos um einen wahren Kern ist aber auch, was die Nekyia von den Frauen um Neleus erzählt[43]. Und wir lernen auch das wieder aus den Namen des Archivs: Tyro hat von ihrem sterblichen Gatten Kretheus drei Söhne, darunter Amythaon und Aison (λ 258f.), und diese Namen erscheinen in Pylos als *ke-re-te-u*, als *a-mu-ta-wo* (Gen. *a-mu-ta-wo-no*) und im Männernamen *ai-so-ni-jo*, falls dieser das Patronymikon von *Αἴσων*[44] und nicht etwa Ethnikon von einem Ortsnamen *Αἰσών* ist. Einen historischen Kern mußte man der Tyrogeschichte auch schon aus andern Gründen zuerkennen: Sie gibt den Neleiden thessalische Ahnen, und eine Zuwanderung aus Thessalien ist durch thessalische Berg- und Flußnamen im Westpeloponnes beglaubigt[45], darunter durch den des Flusses Enipeus, in den sich Tyro verliebt (λ 238) und der in der pylischen Gründung Milet als Poseidon-Enipeus verehrt wurde[46]. Dazu kommt jetzt der Name eines pylischen Schmiedes, *pi-we-ri-ja-ta*, abgeleitet von **pi-we-ri-ja*, dem Landschaftsnamen Pieria, der an den Olymp gehört. Das alles wirkt zusammen, um auch die Mythen von der Herkunft des Neleus und von seiner Mutter als Umbildungen wahrer Begebenheiten erscheinen zu lassen.

Noch ein Wort zum Namen des Neleus selbst. Oft steht er in den Texten zu Unrecht auch für Neileos, des ähnlichen Klanges wegen, und weil Neileos nach dem Verlust von transitivem **νέω* unverständlich geworden und früh außer Gebrauch gekommen war; so konnte man leicht in den Namen des Nachkommen den des Ahns hineinhören[47]. Das hat auch die moderne Kritik irregeführt[48]. Aber während Neileos eine durchsichtige Bildung ist, gibt es für Neleus keine sichere Erklärung. Die Ableitung von *νηλεής*, formal unwahrscheinlich, hing mit der Vorstellung zusammen, Neleus sei zuerst ein Unterweltsgott gewesen[49]. Eher dürfte das Wort ein

[42] S. schon B. Niese, *Die Entwickelung der homerischen Poesie* (1882) 116f. Geringere dichterische Qualität und späte Einarbeitung ist für viele Nestorpartien der Ilias aufgezeigt in P. Von der Mühlls *Krit. Hypomnema* (1952) passim.

[43] λ 235ff. Der Heroinenkatalog beginnt mit Tyro, der Mutter des Neleus; diese und seine Frau Chloris mit ihrer Tochter Pero nehmen fast die Hälfte der 93 Katalogverse ein. Die unmittelbare Quelle der Tyrogeschichte erblickt R. Pfeiffer, Philologus 92 (1937) 1ff. (= *Ausgew. Schriften* 26ff.) auf Grund von Papyrusfragmenten in mutterländischer Ehöendichtung. Aber selbst auf diesem Umweg ginge der Stoff natürlich auf Neleidenepik zurück; Webster a. O. 235 denkt wohl mit Recht an ein gemeinsames Vorbild.

[44] Ventris/Chadwick, *Documents* 415.

[45] Beispiele gibt W. Porzig, IF 61 (1954) 165f. [46] Schol. zu Lykophron 722.

[47] Aber Herodian 2, 450, 25 L. hält die beiden Namen klar auseinander.

[48] Wackernagel, Berl. Phil. Woch. 1891, 6f. betonte zwar, daß der Gründer von Milet *Νείλεως* geheißen hat, trennte aber den Namen doch nicht von *Νηλεύς*. In *Νει-* neben *Νη-* sah er die ionische neben der äolischen Form, den Wechsel der Endung erklärte er mit der Freiheit der Eigennamen; aber Kurznamen auf *-λεύς* von Komposita mit *-λεως* sind nicht gebräuchlich. – Für v. Wilamowitz, *Glaube d. Hellenen* 1, 318, war Neileos ein Karer, der dann mit Neleus identifiziert worden wäre. Die gleiche Tendenz gegenüber Tembrion s. oben Anm. 28, allgemein gefaßt a. O.: «Die Gründer der Städte waren nicht selten Fremde, höchstens durch Umdeutung zu Hellenen gemacht.» – Palmer, Eranos 54 (1956) 9, *Interpr. Myc. Gr. Texts* (1963) 80, sieht in Neleus eine Kurzform von *ne-e-ra-wo*, aber ohne die Kontraktion in *η* statt in *ει* zu erklären.

[49] Diese Auffassung war mitbedingt durch die allerdings merkwürdige Tatsache, daß mehrere Namen um Pylos und Neleus Hadesbeziehungen ausdrücken: Klymenos, Klymene, Periklymenos, Chloris, Anax, Pylartes, Echelos u. a. (s. z. B. v. Wilamowitz, *Glaube d. Hell.*

zum Personennamen gewordenes Ethnikon sein, wie verschiedene andere pylische Personennamen auf *-εύς*[50]. Nun gibt es auch für Neleus Anknüpfungsmöglichkeiten auf den Pylostäfelchen, wenn nämlich Neleus auf **Νηλϝεύς* zurückgeht: Das Wort kann vom Ortsnamen *ne-wo* (An 656, 15) abgeleitet sein, der dann *Νηλϝο-* zu lesen wäre; ein Ort *Νῆλλος* (oder *Νῆλλον*) ist denn auch bezeugt, IG 2, 17, 36, und zwar auf der Insel Zakynthos, mit welcher der Palast Beziehungen unterhielt[51]. Freilich müßte der Zuwanderer aus dem Norden seinen Namen einem homonymen Ort in Thessalien zu verdanken haben. Und in jene Gegend führt nun eine andere mögliche Verbindungslinie aus dem Archiv: Zu den Frauengruppen aus der Ägäis in den Aa/b/d-Texten, Knidierinnen, Milesierinnen, Lemnierinnen und vielleicht Frauen aus Euböa (s. o. S. 160; außerdem Kytherierinnen, *ku-te-ra*$_3$, Gen. *ku-te-ra-o*), gehören wohl auch die parallel mit ihnen verbuchten *ne-we-wi-ja* (Aa 695, Ab 560, Gen. *ne-we-wi-ja-o* Ad 357), wenn sie nämlich als ?† *Νηλϝηϝίαι* zu verstehen sind, Frauen aus dem Ort, der später als Neleia bekannt ist, bei Iolkos in Magnesia, der Stadt des Pelias, des Bruders des Neleus[52]. Diese Frauen aus der alten Heimat des Neleus hätten also das Schicksal anderer Vertriebener aus der Ägäis geteilt und bei den stammverwandten Pyliern Zuflucht gefunden, bis der Feind auch diese heimsuchte. Jedenfalls ist *ne-we-wi-ja* von einem **ne-we-u* abgeleitet wie z. B. *qa-si-re-wi-ja*/*βασιλεία* von *qa-si-re-u*/*βασιλεύς*, und dieses **ne-we-u* hat einige Aussicht, die mykenische Schreibung für Neleus zu sein, das selber auf einen wo auch immer gelegenen Ort *ne-wo* = ? *Νηλϝο-* zurückgehen kann. Mehr ist für diesen Namen wohl nicht auszumachen.

Aber im ganzen gilt: Die alphabetisch überlieferten Berichte, wonach in spätmykenischer Zeit in einem westpeloponnesischen Pylos ein aus nördlicheren Gegenden zugewandertes Geschlecht regiert hat, dann von dort vertrieben im submykenischen Athen zu hohem Ansehen kam, so daß es schließlich von dort aus führend an den Städtegründungen in Asien teilnahm, diese Berichte, ohne die legendären Züge, aber mit den Namen und ungefähren Zeiten der Fürsten, erweisen sich, am syllabarisch erhaltenen Namengut des Pylosarchivs geprüft und im Einklang mit den Ausgrabungen in Milet, als im Wesentlichen zutreffend. Und so stehe ihre Wahrheit für die Wahrheit anderer Überlieferungen, welche nachzuprüfen wir das Glück nicht haben; oder noch nicht, denn was wird Theben, einmal ausgegraben, uns noch schenken, nach den verheißungsvollen Funden des letzten Jahres?

1, 337ff., *Kl. Schr.* V 1, 161). Aber etwa zu schließen, ihre Träger hätten nie gelebt, seien chthonische Gottheiten, nur vermenschlicht in Mythen ohne realen Hintergrund, geht nun angesichts der inschriftlichen pylischen Eigennamen nicht mehr an; denn ein *wa-na-ka*/Wanax aus Fleisch und Blut – mag er auch göttliche Verehrung genossen haben – hat in einem ausgegrabenen *pu-ro*/Pylos über wirkliche Männer namens *ku-ru-me-no*/Klymenos, *pu-ra-ta*/Pylartes (?), *e-ke-ro*/*Echelos* (?), aber auch *po-ro-u-te-u*/Pluteus, *e-ru-si-jo*/Elysios regiert. Und so stellt sich jetzt die andere Frage, warum mykenische Pylier hadesbezogene Namen getragen haben.

[50] Z. B. *tu-ru-we-u* = †*Θρυεύς*, von Thryon, wie gerade eine von Nestors Städten hieß (*B* 592), und vielleicht *do-ri-je-we* (Dat.) von Dorion, einer andern Nestorstadt (*B* 594).

[51] Verf., Minos 4 (1956) 89; *Die oka-Tafeln* (1956) 29; Heubeck, Beitr. z. Namenf. 8 (1957) 271[15]; Thumb-Scherer, *Handb. Gr. Dial.* 2,271.

[52] In Demetrias, zu welchem Neleia gehörte, ist im 2. Jahrhundert v. Chr. der Kult einer Aphrodite Neleia bezeugt, IG 9², 1125.